



Nachrichten aus dem Statistischen Bundesamt

Ausgabe 1/2000

Das Stichwort

Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes

1999 erstmalige Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises, ...

1999 hat das Statistische Bundesamt erstmals den Gerhard-Fürst-Preis für wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit Themen der amtlichen Statistik beschäftigen, ausgeteilt. Mit diesem Preis soll ein Beitrag für eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik geleistet werden. Ziel ist es, die Beschäftigung mit Themen und Daten der amtlichen Statistik in der Hochschulausbildung, das Verständnis für unsere Arbeit und den sachgerechten Umgang mit unseren Informationsprodukten zu fördern.

... benannt nach dem ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes.

Der Gerhard-Fürst-Preis wurde nach dem ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes und langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Statistischen Gesellschaft benannt, der die noch heute bestehende organisatorische und rechtliche Struktur der amtlichen Statistik in Deutschland nach 1945 mit ihren zentralen Eckpfeilern der fachlichen Konzentration und der wissenschaftlichen Unabhängigkeit ganz wesentlich geprägt hat. Indem wir unseren Preis nach Gerhard Fürst benennen, ehren wir einen Mann, dessen unbestreitbares Verdienst das hohe Ansehen der deutschen amtlichen Statistik im In- und Ausland ist, deren Ergebnisse von der Öffentlichkeit als objektive und qualitativ hochwertige Informationen anerkannt werden.

Preis für wissenschaftliche Arbeiten mit engem Bezug zur amtlichen Statistik.

Der Preis kann für herausragende Arbeiten der Fachrichtungen theoretische Statistik, Wirtschafts- und Sozialstatistik, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften verliehen werden, die Methodenprobleme mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen. Er ist in der Abteilung „Dissertationen“ mit 5 000 € und in der Abteilung „Diplom- und Magisterarbeiten“ mit 2 500 € dotiert. Daneben gibt es auch Förderpreise des Statistischen Bundesamtes für überdurchschnittlich gute Arbeiten, die die wissenschaftliche Diskussion im Bereich der amtlichen Statistik bereichern. Diese Förderpreise sind für Dissertationen mit 2 000 € und für Diplom- und Magisterarbeiten mit 1 000 € dotiert. Die Frist zur Einreichung von Arbeiten, die jeweils in den beiden davor liegenden Jahren abgeschlossen wurden, endet in jedem Jahr am 31. März.

Auswahl durch fünfköpfiges Gutachtergremium.

Dem Gutachtergremium gehören Professor Hans Wolfgang Brachinger von der Universität Fribourg in der Schweiz, Professor Richard Hauser von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Professor Ullrich Heilemann vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung in Essen, Professor Walter Müller von der Universität Mannheim und Professor Werner Neubauer von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main an.

1999 wurden zwei Dissertationen mit Förderpreisen ausgezeichnet.

1999 wurde die Dissertation von Herrn Dr. Yuanhua Feng, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz arbeitet, mit dem Thema „Kernel- and Locally Weighted Regression with Application to Time Series Decomposition“ sowie die Doktorarbeit von Frau Dr. Heike Wirth „Bildung, Klassenlage und Partnerwahl. Eine empirische Analyse zum Wandel der bildungs- und klassenspezifischen Heiratsbeziehungen“ mit je einem Förderpreis des Statistischen Bundesamtes ausgezeichnet. Frau Dr. Wirth ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen in Mannheim. Die Preise wurden am 18. November 1999 auf dem 8. Wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Konjunkturforschung heute – Theorie, Messung, Empirie“, das das Statistische Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstaltet hat, verliehen.

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter

Dr. Sabine Bechtold, Tel.: 06 11 / 75 26 95, e-mail: institut@statistik-bund.de

Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung

Über die Möglichkeit der Nutzung von steuerstatistischen Einzelangaben durch die Wissenschaft

Nachfrage der Wissenschaft nach Zugang zu Einzeldaten der amtlichen Statistik.

Die seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über den Zugang der Wissenschaft zu den Einzeldaten der amtlichen Statistik ist u. a. Ausdruck der weiterentwickelten technischen Möglichkeiten innerhalb der Datenverarbeitung. War es noch vor einigen Jahren den großen Instituten bzw. den statistischen Ämtern vorbehalten, auch extrem große Datenmengen zu verarbeiten, existiert mittlerweile an jeder Hochschule die Möglichkeit der komplexen, datenintensiven Analyse.

Datenschutzauflagen schränken Zugang ein.

Mit der technischen Voraussetzung, sehr komplexe Zusammenhänge zu modellieren und auszuwerten, sind auch die Anforderungen an die Bereitstellung von amtlichen Daten gewachsen. Die Nutzerwünsche können aber gerade in einem der interessantesten Bereiche der empirischen Arbeit, der mikroanalytischen Forschung, nur bis zu einem gewissen Grade erfüllt werden. Datenschutzauflagen sowie innerhalb der Steuerstatistiken zusätzlich das Steuergeheimnis schränken die Zugangsmöglichkeiten für externe Wissenschaftler ein. Hierbei ist zu bedenken, dass die Beachtung des informationellen Selbstbestimmungsrechts der Befragten nicht nur ein gesetzlicher Auftrag ist, sondern durch das dadurch erzielte Vertrauen die Datenqualität innerhalb primärstatistischer Erhebungen in einem nicht zu unterschätzenden Maße gesichert werden kann.

Im Bereich der Steuerstatistiken werden bisher zwei Verfahren angewandt.

Aber auch in diesem sensiblen Bereich der amtlichen Statistik sind nutzerorientierte Angebote nötig und möglich. Zur Lösung dieses Zielkonfliktes – Forschung versus Datenschutz – sind mittlerweile mehrere Verfahren entwickelt worden, innerhalb derer externen Wissenschaftlern der Zugang zu dem Informationspotential von Einzeldaten eingeräumt werden kann. Im Bereich des Einzeldatenmaterials der Steuerstatistiken werden bisher zwei Verfahren angewandt:

- Durchführung von Sonderauswertungen im Auftrag des Datenkonsumenten und
- Datenkonsumenten stellen eigene Analyseprogramme zur Verfügung.

Für die Zukunft ist geplant, den Einsatz der folgenden Verfahren für die Steuerstatistik zu prüfen:

Künftig sollen weitere Möglichkeiten geprüft werden, ...

- faktisch anonymisiertes steuerstatistisches Einzeldatenmaterial,
- gastwissenschaftliche Aufenthalte im statistischen Amt.

Die Erfahrungen im Bereich der Sonderauswertungen sind nach nunmehr drei Jahren der zentralen Verfügbarkeit der steuerstatistischen Einzeldaten vielfältig. Insbesondere nahmen in diesem Zeitraum die Auswertungen für das Bundesministerium der Finanzen einen weiten Raum ein. Daneben wurden Untersuchungen für die universitäre Forschung, für Forschungsinstitute sowie sonstige Interessierte durchgeführt. Hier ist insbesondere eine sehr komplexe Auswertung zu den Kirchensteuerzahlern für die beiden großen Kirchen zu nennen.

... um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter zu verbessern.

Grenzen liegen in der Komplexität der eingesetzten Computerprogramme.

Zwei neue Felder der Zusammenarbeit: faktisch anonymisierte Einzeldaten ...

... und Gastaufenthalte von Wissenschaftlern in statistischen Ämtern.

Großer Bedarf an gebäude- und wohnungsstatistischen Informationen sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht.

Im vergangenen Jahr wurde erstmals eine Auswertung mit Hilfe einer externen Programmsyntax durchgeführt. Innerhalb einer Arbeit für das Forschungsinstitut Freie Berufe an der Universität Lüneburg wurde ein in SPSS-Syntax verfasstes Auswertungstool zur Analyse der Einkommensverteilung von Freiberuflern herangezogen.

Es hat sich gezeigt, dass diese Art der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik in bestimmten Bereichen gegenüber der reinen Auftragsarbeit Vorteile aufweist. Aus der Sicht des analysierenden Wissenschaftlers ergeben sich die Vorteile dadurch, dass aufwendige und zum Teil personalintensive Programmprozeduren selber geschrieben werden können. Modifikationen sind darüber hinaus relativ unabhängig von der Personalausstattung der amtlichen Statistik zeitnah durchführbar.

Eine natürliche Grenze dieses Verfahrens liegt in der Komplexität der einzusetzenden Programme. Dem Fachstatistiker obliegt es, die Programmsyntax und das daraus erzielte Ergebnis auf eventuell vorhandene Geheimhaltungsfälle zu überprüfen. Methoden und deren Programmierung, in denen die Transformationen der eingehenden Einzeldatensätze nicht mehr in einem vertretbaren Zeitrahmen nachzuvollziehen sind, werden daher nicht eingesetzt werden können.

Das Spektrum der zum Einsatz kommenden Programme ist aus dem gleichen Grund begrenzt. Es wird immer nur ein Teil der für diese Probleme adäquaten Software innerhalb der amtlichen Statistik zur Verfügung stehen. Wie schon beschrieben muss es dem Fachstatistiker jederzeit möglich sein, die Programmsyntax nachzuvollziehen. Dies ist für die Gesamtheit der am Markt angebotenen Analyseprogramme nahezu unmöglich. Aus diesem Grund kommen innerhalb der Steuerstatistik zur Zeit ausschließlich SPSS und SAS zum Einsatz. Für komplexere Simulationen ist im Einzelfall auch GAUSS vorgesehen.

Ein für die Steuerstatistik neues Feld ist die Erstellung von faktisch anonymisierten Einzeldaten. Hier ist vorstellbar, dass für konkrete Anwendungen Teilpopulationen aus dem Gesamtmaterial mit beschränkter Merkmalsauswahl als faktisch anonymisierte Datenfiles wissenschaftlichen Nutzern zur Verfügung gestellt werden können. Die Erstellung eines regelmäßig vorliegenden faktisch anonymisierten Grunddatenfiles ist aufgrund der Vielfältigkeit der Steuerstatistiken eher nicht zu erwarten.

Der Aufenthalt von Gastwissenschaftlern in den geschützten Räumen der amtlichen Statistik und deren Zugriff auf nichtanonymisiertes Einzeldatenmaterial ist ein in der Steuerstatistik bisher nicht durchgeführtes Verfahren. Im Einzelfall wäre bei einer Anfrage zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine solche Zusammenarbeit möglich ist. Hierbei kann auf Erfahrungen in anderen Bereichen der amtlichen Statistik zurückgegriffen werden.

Für die vorgestellten Verfahren stehen im Bereich der Steuerstatistik die Einzeldaten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik, der Körperschaftsteuerstatistik, der Umsatzsteuerstatistik und der Gewerbesteuerstatistik für verschiedene Erhebungsjahre zentral zur Verfügung. Dieser laufend wachsende Datenpool umfasst zur Zeit rund 72 Mill. Einzeldatensätze mit bis zu 400 Merkmalen.

Es bleibt zu bemerken, dass die hier beschriebenen Analysemöglichkeiten über den Bereich der informationellen Grundversorgung hinaus gehen und daher die Kosten für die nutzerspezifische Aufbereitung und Beratung vom Datenkonsumenten getragen werden müssen.

Markus Zwick, Tel.: 06 11 / 75 42 20, e-mail: markus.zwick@statistik-bund.de

Querschnittsveröffentlichung

50 Jahre Wohnen in Deutschland

Wie viele Wohnungen stehen den Bürgern zur Verfügung? In welchem baulichen Zustand befinden sich die Gebäude? Gibt es große regionale Unterschiede in der Ausstattung mit Bad/Dusche oder WC? Wie groß sind die Wohnungen hinsichtlich ihrer Fläche und Raumzahl? Nur durch eine Beantwortung dieser und anderer Fragen ist es möglich, ein klares Bild über die Verhältnisse auf dem Gebäude- und Wohnungssektor zu erhalten und den privaten und öffentlichen Entscheidungsträgern in diesem Bereich die entsprechenden Informationen bereitzustellen.

Gebäude- und wohnungsstatistische Informationen aus Gebäude- und Wohnungszählungen, -stichproben und der Bautätigkeitsstatistik werden bereitgestellt.

Zusammenstellen von Ergebnissen unterschiedlicher Erhebungen zu Zeitreihen von bis zu 50 Jahren sowie Beschreibung der dabei verwendeten Methoden und Verfahren.

Darstellung von Größenordnungen und Strukturen des Gebäude- und Wohnungsbestandes.

Wohnverhältnisse ausgewählter Bevölkerungsgruppen im Vergleich mit denen des Bevölkerungsdurchschnitts.

Dokumentation gebäude- und wohnungsstatistischer Publikationen.

Zu den Aufgaben der amtlichen Statistik gehörte und gehört deshalb auch die Erfassung und Publikation von Daten über Quantitäten (z. B. Zahl der Gebäude, Zahl der Wohnungen), Qualitäten bzw. Qualitätsdefizite (z. B. hinsichtlich der Ausstattung der Wohnungen mit Bad, Dusche, WC) sowie über Wohnverhältnisse bestimmter Bevölkerungsgruppen. Instrumente sind dabei Totalerhebungen oder repräsentative Stichproben, deren Qualität zu einem großen Teil auf einer gesetzlich festgelegten Auskunftspflicht beruht und die u. a. dadurch einen Genauigkeits- und Repräsentativitätsgrad erreichen, der außerhalb der amtlichen Statistik nur schwer erzielbar ist. Seit 1946 wurden deshalb in unregelmäßigen Abständen Zählungen oder Stichproben entweder separat oder im Zusammenhang mit anderen Erhebungen durchgeführt, letztmalig 1998 die Zusatzerhebung des Mikrozensus „Wohnsituation der Haushalte“. Weitere aktuelle Informationen zum Gebäude- und Wohnungsbestand werden auch aus der Bautätigkeitsstatistik gewonnen. Diese stellt Informationen zu monatlichen und jährlichen Ergebnissen der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen sowie zum Bauüberhang und Abgang von Gebäuden bereit. Darüber hinaus liefert sie Angaben zur Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands.

Ziel der geplanten Veröffentlichung „50 Jahre Wohnen in Deutschland“ ist es, die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen zusammenzufassen und so in Form von Zeitreihen die Entwicklungen im Gebäude- und Wohnungsbereich darzustellen. Dabei werden im ersten Teil der Publikation die statistischen Grundlagen, Methoden und Verfahren erläutert und Aufgaben und Ziele der amtlichen Gebäude- und Wohnungsstatistik sowie Begriffe und Gliederungen vorgestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Integration der Gebäude- und Wohnungsstatistik der ehemaligen DDR in das bundesdeutsche statistische System.

Teil 2 der Publikation befasst sich mit Größenordnungen und Strukturen des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Berichtet wird u. a. über die Entwicklung der Gebäudegröße im letzten halben Jahrhundert, über Eigentümer- und Altersstruktur, Größe, Nutzung und Ausstattung von Wohneinheiten, Arten der Beheizung sowie über die Entwicklung der Mieten. Vorgestellt werden darüber hinaus Informationen über die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit ausgewählter Infrastruktureinrichtungen, wie öffentliche Grünanlagen, Verkehrsmittel oder Kinderspielplätze, und über das Wohnumfeld belastende Umwelteinflüsse wie Verkehrs-, Flug-, Gewerbelärm oder Gerüche, Staub, Abgase.

Im abschließenden Teil der Veröffentlichung werden die Wohnverhältnisse ausgewählter Bevölkerungsgruppen vorgestellt. Für Ausländer, alte Menschen, Haushalte mit Kindern und Einpersonenhaushalte wird die Entwicklung der Wohnungsgröße, der Ausstattung der Wohnungen und der Mieten jeweils im Vergleich mit den Werten des Bevölkerungsdurchschnitts dokumentiert und kommentiert.

Ergänzt wird die bevorstehende Publikation durch ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis, das einen Überblick der wesentlichen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes im Bereich gebäude- und wohnungsstatistischer Erhebungen von 1950 bis 1999 liefert.

Horst Winter, Tel.: 06 11 / 75 22 30, e-mail: horst.winter@statistik-bund.de

Veranstaltungen

14. Tagung der Voorburg-Gruppe über Dienstleistungsstatistiken

14. Tagung der Voorburg-Gruppe 1999 in Neuseeland ...

Die 14. Tagung der Voorburg-Gruppe, ein Expertengremium von Dienstleistungsstatistikern aus nationalen und internationalen statistischen Ämtern sowie internationalen Organisationen (WTO, IMF, OECD, Weltbank) wurde vom neuseeländischen Statistischen Amt (Statistics New Zealand) ausgerichtet und fand vom 11. bis 15. Oktober 1999 in Christchurch statt.

... zur Fortentwicklung der Dienstleistungsstatistiken.

Die Voorburg-Gruppe, die 1986 auf Initiative der statistischen Ämter Kanadas und der Vereinten Nationen (UN) erstmalig einberufen wurde, erhielt ihren Namen vom ersten Tagungsort Voorburg, Hauptsitz des Niederländischen Statistischen Zentralamtes. Sie verfolgte anfänglich vor allem das Ziel, die Arbeiten des Statistischen Amtes der UN beim Aufbau der Güterklassifikation CPC (Central Product Classification) für den Dienstleistungsbereich zu unterstützen. Später sind die Arbeiten auf die Fortentwicklung der statistischen Methoden und Erhebungen im Dienstleistungsbereich ausgedehnt worden. Die Ergebnisse empirischer und theoretischer Arbeiten werden jedes Jahr auf einer einwöchigen Tagung zur Diskussion gestellt und in einem Tagungsband veröffentlicht.

Auf der Tagung 1999 wurden in neun Sitzungen folgende Themenbereiche behandelt:

Vorbereitungen für eine Revision von ISIC und CPC.

1. Güterklassifikation

Nach dem Beschluß der Statistischen Kommission der UN, eine koordinierte Revision von ISIC (International Standard Industrial Classification) und CPC vorzubereiten, ist der Voorburg-Gruppe weiterhin eine beratende Funktion für den Dienstleistungsbereich zugewiesen worden. Für die im Jahr 2002 vorgesehene Aktualisierung der CPC-Version 1.0 sind verschiedene Arbeiten in den statistischen Ämtern im Gange. Kanada und Frankreich berichteten über Untersuchungen in den Dienstleistungszweigen Ingenieurwesen, Unternehmensberatung, Datenverarbeitung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Zeitarbeit, Telekommunikation und Audiovision, für die Vorschläge für neue statistische Zuordnungen gemacht wurden. Im Hinblick auf preisstatistische Erfordernisse sollen künftig Leistungsbündel stärker berücksichtigt werden. Vom italienischen statistischen Amt sind Vorschläge für die Klassifikation des spezialisierten und nichtspezialisierten Einzelhandels gemacht worden.

Güterklassifikation und internationaler Handel mit Dienstleistungen.

2. Güterklassifikation und internationaler Handel mit Dienstleistungen

Für die im Jahr 2000 beginnende neue GATS (General Agreement on Trade in Services)-Verhandlungsrunde werden statistische Daten über Dienstleistungen erwartet, die die statistischen Ämter nur teilweise erfüllen können, weil für viele Dienstleistungszweige noch statistische Erhebungen fehlen. In der 5. Auflage des Handbuchs für die Zahlungsbilanzstatistik ist die dort verwendete Güterklassifikation nunmehr mit der CPC-Version 1.0 verknüpft worden. Aus Sicht des IMF wurden kritische Fragen zur Anwendung der CPC gestellt, z. B. hinsichtlich der Behandlung des Reiseverkehrs, zu Stromlieferungen, Dienstleistungsbündeln in Zusammenhang mit Großprojekten der Bauwirtschaft u.a.m., die auf den Aktualisierungsbedarf der CPC hinwiesen.

Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen.

3. Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen

Die vorgelegten Studien zu nichtmarktbestimmten Dienstleistungen in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Sozialwesen, Kultur haben einen erheblichen Forschungsbedarf erkennen lassen, vor allem zu den Fragen der Quantifizierung und Bewertung der Leistungen sowie der Bestimmung der institutionellen Einheiten (es gibt eine große Vielfalt von Einheiten des privaten und öffentlichen Rechts, vor allem im internationalen Vergleich). Besondere Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Dienstleistungen für einen kollektiven Bedarf, z. B. öffentliche Sicherheit, Verteidigung. Es zeichnet sich ab, dass die Leistungen nur indirekt mit der Anzahl der Beschäftigten und ihrer Tätigkeit gemessen werden können, wobei untersucht werden muss, ob sich hierfür Erhebungen bei den Anbietern der Leistungen (institutioneller Ansatz) oder Haushaltsbefragungen besser eignen.

Informationsgesellschaft, Nutzung von Informationstechnik (ICT) in den Unternehmen.

4. Informationsgesellschaft, Nutzung von Informationstechnik (ICT) in den Unternehmen

Obwohl eine international verbindliche inhaltliche Klärung der Begriffe „Informationsgesellschaft, Informationswirtschaft, elektronische Informationsgesellschaft“ noch aussteht, besteht ein dringender Bedarf an statistischen Daten über diesen Bereich. In den vorgelegten Berichten auf der Grundlage von Pilotstudien wurden konkrete Vorschläge für Begriffsbestimmungen gemacht. Eine statistische Definition von E-Commerce (Auftrag und Auftragsbestätigung für eine Bestellung von Waren und Dienstleistungen in einem offenen Netzwerk) wird für zukünftige Erhebungen vereinbart. Weitere in der Diskussion entwickelte Vorschläge für die Sektoren- und Produktabgrenzung sollen der bei der OECD hierzu eingerichteten Arbeitsgruppe (WPIIS) unterbreitet werden. Parallel dazu ist von den nordischen Staaten in mehreren Piloterhebungen ein Fragebogen entwickelt und erprobt worden, mit dem die Nutzung von ICT in den Unternehmen gemessen werden kann. Hierzu wird eine internationale Vereinbarung angestrebt, damit eine internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse sichergestellt ist.

Erworbene Dienstleistungen.

5. Erworbene Dienstleistungen

Aus der Grobklassifikation der erworbenen Dienstleistungen in Unteraufträge (Subcontracting), Funktionsausgliederungen (Outsourcing) und dem Hinzukauf traditioneller Dienste (z.B. Telefondienstleistungen) sind die Fragen des Outsourcing im Hinblick auf Selbstherstellung oder Ausgliederung von besonderem Interesse. In den USA und Kanada werden Fragen hierzu in den statistischen Erhebungen seit Jahren gestellt, wobei in letzter Zeit eine Abgrenzung nach den Positionen der CPC versucht wird. Die vorgelegten Studien berichten über wirtschaftszweigspezifische Erfahrungen, aus denen ersichtlich wird, dass die Unternehmen aufgrund fehlender Aufzeichnungen damit erheblich mehr Schwierigkeiten als mit Umsatzaufgliederungen haben. Es stellt sich deshalb die grundsätzliche Frage, ob die Anforderung von Kostendaten nicht stärker an die verwendeten Kontenrahmen angepasst werden sollte. Das gilt auch für das von Eurostat hierzu geplante Projekt.

Produktionspreisindizes für Dienstleistungen.

6. Produktionspreisindizes für Dienstleistungen

Die Ausdehnung der Produktionspreisindizes auf den Dienstleistungsbereich ist in den letzten Jahren von einigen statistischen Ämtern intensiv betrieben worden. Über neueste Berechnungsmethoden und Ergebnisse wurde für die Dienstleistungsbereiche Kreditinstitute, Telekommunikation, EDV-Dienstleistungen und Rechtsberatung in mehreren Beiträgen berichtet. Daneben wird von dem Bureau of Labor Statistics (BLS) der USA und vom australischen statistischen Amt ein umfassender Ansatz verfolgt, mit dem die Produktionspreisindizes für Waren und Dienstleistungen zu einem einzigen Index zusammengefasst werden. Das Ziel dieser Bemühungen ist, ein umfassendes Maß für die Inflationsmessung zu gewinnen. In dem Konferenzpapier des BLS wurden drei mögliche Aggregationsverfahren vorgeschlagen und darüber hinaus die Berechnung eines zusammenfassenden Servicepreisindex (CSPI) zur Diskussion gestellt.

Lothar Hake, Tel.: 06 11 / 75 24 28, e-mail: lothar.hake@statistik-bund.de

Buchbesprechungen

Geschäftsbericht Deutschland AG

Die Analyse des staatlichen Handelns in Form eines Geschäftsberichts einer fiktiven Aktiengesellschaft „Deutschland AG“...

Der „Geschäftsbericht Deutschland AG“ von Peer Ederer und Philipp Schuller (Verlag Schäffer-Poeschel 1999, 264 Seiten, 49,80 DM, ISBN 3-7910-1556-7) hat eine eingehende Untersuchung der derzeitigen Situation der staatlichen Strukturen und des staatlichen Handelns der Bundesrepublik Deutschland zum Inhalt. Er stellt dabei die Bundesrepublik Deutschland als Aktiengesellschaft dar. In diesem Bild sind die Einwohner Kunden, die deutschen Staatsbürger Aktionäre, das Grundgesetz die Satzung, der Bundestag der Aufsichtsrat, die Bundesregierung Vorstand und der Bundeskanzler Vorstandsvorsitzender der AG. Die Deutschland AG gliedert sich in die Geschäftsbereiche Gesundheit, Sozialsysteme, Ressourcen, Infrastruktur, Verwaltung, Außenbeziehungen, Bildung und Beteiligungen, welche eine Produktpalette von der Landesverteidigung über das Gerichtswesen und die Sozialhilfe bis zur Kulturförderung zur Verfügung stellt. Nach einem detaillierten Finanzbericht werden die einzelnen Geschäftsbereiche näher untersucht. Anhand umfangreichen Datenmaterials aus unterschiedlichen Statistikbereichen und vieler in diesem Zusammenhang zum Teil innovativer Kennzahlen werden die Entwicklung und die aktuelle Situation der einzelnen Geschäftsbereiche dargestellt, (Geschäfts-)Risiken aufgezeigt und Strategien entwickelt, diesen zu begegnen.

... auf Basis eines umfangreichen Datenmaterials aus der amtlichen Statistik ...

Der Geschäftsbericht ist ein gutes Beispiel für eine innovative Darstellung und Nutzung der Daten der amtlichen Statistik. Die umfangreichen statistischen Informationen stammen zu einem großen Teil direkt oder indirekt aus Quellen des Statistischen Bundesamtes. Der Umgang mit den Zahlen ist in der Regel sehr sorgfältig, es gibt – abgesehen von kleineren Ungenauigkeiten bei Interpretationen – keine nennenswerten Fehlinterpretationen oder -darstellungen.

Jedes Kapitel beginnt mit einem kurzen Überblick über das Geschäftsfeld, der aus den Punkten Umfang der Geschäftsaktivitäten, Wettbewerbssituation, Unternehmensziele und Entwicklung der Unternehmenskultur besteht und durch Kennzahlen über die jeweiligen Anteile am Gesamthaushalt, die Größe der Abteilungen, den jeweiligen Marktanteil der Deutschland AG, die Investitionsquote und die Personalkostenquote ergänzt wird.

... liefert differenzierte und interessante Perspektiven auf die verschiedenen Politikbereiche, ...

Das verwendete Bild der AG und die Form des Geschäftsberichts geben dem Buch eine sehr übersichtliche Struktur, es ist insgesamt sehr gut lesbar. Zwar hinkt der Vergleich in einigen Fällen – die Länder können wohl kaum als regionale Filialen bezeichnet werden und in der Geschichte der AG von 1933 als einem „Management-Buyout“ zu reden, ist mehr als unangemessen –, die Perspektive erlaubt jedoch einen sehr differenzierten Blick auf die unterschiedlichsten Politikbereiche aus betriebswirtschaftlicher Sicht. So sind beispielsweise die Analysen verschiedener Studiengänge nach fiskalischer und individueller Rendite sehr aufschlussreich (S. 90 ff.) und auch der Versuch einer kaufmännischen Bilanz der AG zeigt einige neue Aspekte auf, welche die finanzpolitische Diskussion bereichern können (S. 29 ff).

... hat aber in der rein betriebswirtschaftlichen Sicht und der Vernachlässigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte auch Schwächen.

In der rein betriebswirtschaftlichen Sicht liegen aber auch Mängel des Buches. Die Autoren berücksichtigen nur ansatzweise die besonderen Merkmale des Staates, durch die sich dieser eben wesentlich von privatwirtschaftlichen Unternehmen unterscheidet. So finden sich beispielsweise Aspekte der volkswirtschaftlichen Theorie des Staates – also beispielsweise die verschiedenen Formen des Marktversagens wie positive und negative externe Effekte, die Bereitstellung öffentlicher Güter oder natürliche Monopole und daraus resultierende Anforderungen an staatliches Handeln – in dem Geschäftsbericht nicht oder nur rudimentär, obwohl diese wesentlich zur Beurteilung der Effizienz staatlichen Handelns gehören. Die Schlussfolgerungen und strategischen Empfehlungen sind aufgrund der eingeschränkten, rein betriebswirtschaftlichen Sichtweise zum Teil angreifbar.

Es kommt auch zu Inkonsistenzen und Zielkollisionen, die von den Autoren nicht aufgelöst werden. So wird beispielsweise beim Geschäftsbereich Ressourcen angemahnt, dass die Erreichung des vom Vorstand der AG gesetzten Ziels einer CO₂-Reduktion nur gelingen kann, wenn die Politik bei den Endverbrauchern ansetze (S. 190), während für das Geschäftsfeld Infrastruktur eine Orientierung an den individuellen Wünschen der Kunden empfohlen wird, was einen weiteren Ausbau des Individualverkehrs impliziert und eine Erhöhung des individuellen CO₂-Ausstoßes zur Folge hätte (S. 148).

Weitere Informationen zu dem Buch sind auch im Internet unter der Adresse www.DeutschlandAG.de erhältlich.

Felix Gertkemper

Wirtschafts- und Sozialstatistik – Gewinnung von Daten, 5. Auflage

Die 5. Auflage stellt eine völlige Neubearbeitung dar, ...

Die fünfte Auflage der Wirtschafts- und Sozialstatistik von Krug, Nourney und Schmidt (Walter Krug/Martin Nourney/Jürgen Schmidt: Wirtschafts- und Sozialstatistik. Gewinnung von Daten, Oldenbourg-Verlag 1999, 444 Seiten, DM 54,80, ISBN 3-486-25206-2) präsentiert sich gegenüber der vierten Auflage völlig neu bearbeitet. Dabei wurde der Inhalt des Werkes nicht nur erheblich erweitert, auch die bestehenden Kapitel wurden zum Teil grundlegend überarbeitet und aktualisiert.

... ist nutzerfreundlicher ...

So beginnt das Werk mit einem neu aufgenommenen Einführungskapitel, das ausgehend von der historischen Entwicklung einen Einblick gibt in Inhalte, Aufgaben und insbesondere Verfahren der Datengewinnung der Wirtschafts- und Sozialstatistik. Diese Neuerung ist sehr erfreulich, da die vorangegangenen Auflagen bisher direkt mit den Erhebungsarten begannen und somit etwas unvermittelt in die Thematik einstiegen. Aber nicht nur das Einführungskapitel macht das Buch nutzerfreundlicher und verständlicher.

... und als Lehr- und Handbuch für unterschiedliche Zielgruppen geeignet.

Die Wirtschafts- und Sozialstatistik von Krug/Nourney/Schmidt wendet sich als Lehr- und Handbuch sowohl an statistische Einsteiger als auch an Leser mit methodischem Vorwissen. Es bietet einen hervorragenden Überblick über die unterschiedlichen Verfahren der Datengewinnung und statistischen Berichtssysteme, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Arbeitssystem der amtlichen Statistik gerichtet wird.

**Die Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnungen und
der monetäre Sektor
wurden integriert.**

Nach einer Einführung in dieses Arbeitssystem und die methodischen Grundlagen werden zunächst die verschiedenen Auswahlverfahren gründlich vorgestellt. Fragen zum Umfang und Austausch von Stichproben, zu Verfahren zur Verbesserung der Schätzung und zu systematischen Fehlern runden diese Betrachtung ab. Es folgen ausführliche Darstellungen der unterschiedlichen statistischen Berichtssysteme. Dieser Bereich des Buches ist gegenüber den älteren Auflagen erheblich ausgeweitet worden. Die damit gewonnene größere Betrachtungsbreite hat den Nutzen des Buches deutlich erhöht. Dies wird besonders im wirtschaftsstatistischen Bereich deutlich, der neben den Berichtssystemen zu Wirtschaftssektoren nun auch diejenigen zum monetären Sektor und zu internationalen Verflechtungen umfasst und – ebenfalls eine Neuerung – die Datengewinnung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit in die Betrachtung einbezieht. Die Vorstellung der bevölkerungsstatistischen und sozioökonomischen Berichtssysteme sowie das aus dem Anhang in den Hauptteil des Buches „aufgestiegene“ Kapitel über Indizes runden das Werk ab.

Insgesamt bietet das Buch in der fünften Auflage durch die größere Abdeckung im Bereich der Wirtschaftsstatistiken und besonders auch durch die Einbeziehung der Berichtssysteme der Bundesbank einen wesentlich umfassenderen Überblick über das Datenangebot der deutschen amtlichen Statistik. Dies, aber auch die Fülle von Verbesserungen und Aktualisierungen in allen Bereichen des Werkes lassen die Neuauflage auch zur Empfehlung für Nutzer werden, die bereits eine ältere Auflage besitzen. Allen, die erstmalig ein Buch suchen, das einen umfassenden, aktuellen Überblick über die Gewinnung von Daten in der Wirtschafts- und Sozialstatistik liefert, kann dieses Werk nur umso mehr empfohlen werden.

Christian König , Tel.: 06 11 / 75 20 77, e-mail: christian.koenig@statistik-bund.de

Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik

herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

Band 30

Statistische Informationen zum Arbeitsmarkt – Konzepte und Kritik, Anwendung und Auslegung

– Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium am 14./15. November 1996 in Wiesbaden –
1997 · 163 Seiten · DM 23,80 · Bestellnummer 1030430-97900

Band 31

Methoden zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung

1999 · 162 Seiten · DM 23,80 · Bestellnummer 1030431-99900

Band 32

Einkommen und Vermögen in Deutschland – Messung und Analyse

– Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium am 13./14. November 1997 in Wiesbaden –
1998 · 269 Seiten · DM 28,50 · Bestellnummer 1030432-98900

Band 33

Hermann Glaab, Werner Griepenkerl u. a.

Agrarstatistik auf neuen Wegen

– Beiträge zum Forum der Agrarstatistik am 23. Juni 1998 in Berlin anlässlich der 50. Sitzung des
Fachausschusses Landwirtschaftsstatistik des Statistischen Beirats –
1999 · 123 Seiten · DM 24,80 · Bestellnummer 1030433-99900

Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik

herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

Band 10

Bernd Schmidt

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Gestalt eines Kettenindex

– Beurteilung aus praktischer, empirischer und theoretischer Sicht –
1997 · 131 Seiten · DM 19,80 · Bestellnummer 103510-97900

Band 11

Interviewereinsatz und -qualifikation

1998 · 175 Seiten · DM 20,80 · Bestellnummer 1030511-98900

Band 12

Internationale Hochschulstatistik

1998 · 147 Seiten · DM 19,80 · Bestellnummer 1030512-98900

Band 13

Zeitverwendung in Deutschland

– Beruf - Familie - Freizeit –
Erscheint Juli/August 2000

Band 14

Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Nutzung von Unternehmensdaten aus der amtlichen Statistik

1999 · 181 Seiten · DM 28,80 · Bestellnummer 1030514-99900

Band 15

Neue Erhebungsinstrumente und Methodeneffekte

Erscheint im Juni 2000

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden

Telefon 06 11 / 75 - 20 77, Fax -39 50, e-mail christian.koenig@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.